

Smart-Stores – die Vermarktung der Zukunft und die Lösung für die ländliche Nahversorgung?

Forschungsprojekt der Ökomodell-Region Rhein-Main zur besseren Versorgung mit regional Landwirtschaftlichen Produkten gestartet.

Der Einzelhandel wächst kontinuierlich in den Städten, überall schießen neue Lebensmittelmärkte aus dem Boden und bieten den Verbrauchern Produkte aus aller Welt. Doch wie sieht es mit den regionalen Lebensmitteln aus? Zwar gibt es Hofläden und „Vending-Machines“ (kleine Verkaufsautomaten mit begrenztem Platz und eingeschränkter Produktpalette) an speziellen Orten, doch diese können nicht Tag und Nacht öffnen oder bieten nur ein begrenztes Sortiment.

Bereits vor zwei Jahren untersuchte die ÖMR Rhein-Main im Zuge ihrer Veranstaltungsreihe „Neue Wege der Direktvermarktung“ Möglichkeiten und Auswirkungen von robotergesteuerten Verkaufscontainern, Schließfachsystemen in Gebäuden und begehbaren Verkaufscontainern, ähnlich dem mancherorts bekannten „Tegut – Teo“. Im Zuge dieser Veranstaltungen wurden immer wieder viele Hürden offenbar, wie beispielsweise der hohe Personalaufwand, die Lagerung, Bestückung und Entnahme der Produkte durch Lieferanten und Konsumenten, umständliche



Erfassungs- und Bezahlssysteme für die Kunden weitere Themenschwerpunkte, die beachtet werden müssen sind folgende: welches Bezahlssystem soll oder kann angewendet werden? Die bargeldlose Zahlung als Grundgerüst? Sie schließt evtl. manche Kunden aus. Die Lagerung von empfindlichen Lebensmitteln ist ein wichtiger Punkt, ebenso wie die Vermeidung von Diebstahl und Vandalismus. Unterschiedliche Regelungen zu Öffnungszeiten in unterschiedlichen Bundesländern müssen mitgedacht werden.



Weiterhin stehen oft regionale Vorschriften von Baubehörden der doch einfachen Installation von Smart-Stores in Gebäuden oder der Aufstellung von Containern auf Freiflächen hier im Wege.

Für viele dieser Problemstellungen haben sich in den letzten Jahren Lösungswege ergeben, durch den technischen Fortschritt ist mittlerweile einiges leichter lösbar.

Unsere Themenreihe zu den Smart-Stores soll Ihnen eine Hilfestellung liefern, welche Punkte Sie bedenken und wie Sie mögliche Hindernisse aus dem Weg räumen können um Ihren Smart-Store erfolgreich planen, einrichten und führen zu können.



Angeregt durch Entwicklungen in zwei Kommunen des Hochtaunuskreises, lud die ÖMR Rhein-Main vor kurzem zur digitalen Auftaktveranstaltung des Projektes „Smart-Stores“ ein. Angelehnt an das Projekt des *KleebergerKistl*, betreut von Dr. Sophia Goßner von der bayrischen LfL, wurden hier neueste Entwicklungen und Lösungen für die praktische 24/7 Direktvermarktung in ländlichen Gebieten aufgezeigt. Frau Goßner führte sehr detailliert durch die Entstehungsgeschichte dieses Vorzeigeprojektes für ländliche, autonome Direktvermarktung. So werden

hier auf 18 qm über 95 Artikel angeboten, die alle von Zulieferern aus einem Radius von maximal 60 km stammen, weitere Lieferanten stehen durch den Erfolg bereits Schlange. Der Hofladen hat rund um die Uhr geöffnet und macht besonders an Sonn- und Feiertagen einen beachtlichen Teil seiner Umsätze. Dies ist bei kleineren Hofläden besonders wichtig. Der Verkaufscontainer steht auf dem Gelände eines Gasthofes, dessen Betreiberfamilie das *KleebergerKistl* bestückt und auch dessen Produkte weiterverarbeitet. Somit hat der Gasthof ein „erweitertes Lager mit regionalen Produkten“ die er in seine Speisekarte integriert hat.

Wie wichtig der ständige Kontakt zum Kunden für die autonomen Stores ist, verdeutlichte Jutta Zeisset von *Zeissets Hofladen und Café* in ihrem Vortrag, bei dem sie auf die Erfahrungen der letzten Jahre zurückblickte. Am Anfang stehe immer die Frage: „Was braucht der Mensch vor Ort und wie erreiche ich ihn?“. Eine grundsätzliche Frage für den Erfolg jedes Ladens. Ein Kundenscreening über Facebook oder WhatsApp, um die Bedürfnisse noch genauer zu ermitteln, mache durchaus Sinn. So



kann der Verbraucher das Sortiment aus seinen Gewohnheiten heraus mitbestimmen. Bezahlungssysteme die mit Überwachungskameras gekoppelt sind, helfen, die Diebstahlrate auf 1% zu senken. Im Vergleich zu größeren Anbietern oder zu unüberwachten Vertrauenskassen ist dies ein echter Fortschritt, da hier Diebstahlquoten von 6-15% Standard sind.

Vor dem Betrieb eines Smart-Stores steht natürlich die Einrichtung des Hofladens selbst. Sollte man hier alles selbst bauen, oder auf bestehende modulare Lösungen zurückgreifen?

Egal ob die Einrichtung aus Ikea-Regalen oder Sonderanfertigungen besteht – die Darbietung der Waren muss passen und ein effektives und sauberes bestücken der Smart-Stores ermöglichen.

Jan Stroh von *Friedas24* hat bereits einige Erfahrungen mit von Industrierobotern bedienten Verkaufscontainern gemacht und ist schlussendlich bei begehbaren Verkaufscontainern und Gebäuden wie dem *Kleberiger Kistl* für sein eigenes Betriebskonzept gelandet. Er betreibt aktuell 12



Container und in bestehende Gebäude integrierte Smart-Stores und hat die Einrichtung seiner Stores standardisiert und optimiert. Hierdurch können geringere Investitionssummen und ein günstiger Betrieb als Miet- und Franchiseobjekt der Stores realisiert werden. Marketing und Software-

Dienstleistung sind inklusive. Die intelligenten Kassen- und Überwachungssysteme sind mit allen nötigen Schnittstellen ausgestattet und ermöglichen eine effektive Warenwirtschaft und Abrechnung – ebenso wie eine automatische Diebstahlerkennung. „Wir bieten das rundum-sorglos-Paket als Umsatzbeteiligung oder langfristige Finanzierung an“ – hiermit wird möglichen Betreibern aus Landwirtschaft, Direktvermarktung oder regionalen Produktionsgenossenschaften eine maximale Flexibilität geboten. Die Kosten für diese automatisierte Unterstützung liegen bei einstelligen Prozenbeträgen als Umsatzbeteiligung oder fixe monatliche Gebühren. Hier kann der Betreiber frei wählen und sich seinen Wunsch-Smart-Store erschaffen, eigene Preisgestaltung inbegriffen.

Der Ausbau der regionalen Nahversorgung im ländlichen Raum bleibt eine wichtige Aufgabe, die langfristige und stabile Lösungen braucht. Dies ist wichtig sowohl für Kommunen als auch für Städte.

Die ÖMR Rhein-Main betreut das Thema weiterhin und freut sich auf interessierte Teilnehmer der Veranstaltungen sowie Kontaktaufnahme bei Fragen oder Anregungen aus allen Bereichen. Wir begleiten die Errichtung von Smart-Stores in unserer Region. Schreiben Sie gerne eine Mail an: Matthias.Bathon@hochtaunuskreis.de oder rufen Sie an unter: 06172 999-6112